MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

363 (7.8.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-97868

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 365. Donnerstag, 7. August 1902. (Abendblatt.)

Gegen den Kupferzoll.

[] **Berlin**, 6. Aug.

Die Zolltarifkommission gelangte trotz des zeitraubenden Zwischenfalles durch den sozialdemokratischen Antrag in ihrer heutigen Berathung bis zur Berathung der Position 889 und lehnte die Anträge auf Kupferzoll ab. In seiner bemerkenswerthen Rede über Rohkupferzoll äußerte Staatssekretär Graf Posadowsky nicht ohne einige Bitterkeit, seine Menschenkenntniß habe sich während der Verhandlungen doch ganz beträchtlich erweitert, wie er habe sehen müssen, daß Leute, die nach außen hin einen freihändlerischen Standpunkt bekunden, im Geheimen Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um für ihre speziellen Produkte prohibitive Schutzzölle zu erlangen. — Der wieder in die Kommission eingekehrte Sozialdemokrat Bernstein fühlte sich auch heute mehrmals aus seiner Ueberzeugung heraus veranlaßt, den weiteren Ausführungen des Staatssekretärs ein: „Sehr richtig!“ zuzurufen. — Ob die Kommission am Sonnabend die erste Lesung wird schließen können, steht noch dahin; es sind jetzt noch 57 Positionen zu erledigen. Die Sozialdemokratie hat durch Stellung ihres Antrages zu Position 946 den beabsichtigten Knalleffekt nach außen hin erreicht; vielleicht begnügt sie sich damit und verzichtet auf die weitere Verzögerung des Abschlusses der ersten Lesung, welche durch die Behandlung ihres Antrages herbeigeführt werden müßte.

* * *

Graf Posadowsky

führte in der Sitzung aus: Für die Einführung eines Rohkupferzolles sind drei respektable Bände Petitionen vorgelegt worden. Im Allgemeinen ist solchen Massenpetitionen ein recht geringer Werth beizulegen; ich stimme darin dem Abg. Bernstein zu. Als ich vor acht Jahren bei einer anderen Gelegenheit über Massenpetitionen mich ähnlich aussprach und äußerte, daß bei solchen Petitionen jeder Schusterjunge „sein Schwert in die Wagschale“ mit hineinwerfe, wurde ich gerade von sozialdemokratischer Seite scharf angegriffen. Wenn Abg. Bernstein meinte, es liege möglichst billige Produktion im Interesse der Arbeiterbevölkerung, so erscheint mir das sehr zweifelhaft. Ich will nur an die Konfektions-Industrie erinnern; wenn man Gelegenheit hat, zu sehen, zu welchen Preisen Konfektionswaaren hergestellt werden und welche Löhne in dieser Industrie gezahlt werden, so überkommt einen jedesmal das Gefühl des Schauderns. Der Abgeordnete Arendt hat seinen Antrag auf Einführung eines Rohkupferzolles unter Bezugnahme auf die Gründe für einen Roheisenzoll befürwortet; diese seien auch für einen Rohkupferzoll vorhanden. Nun, nach einem Formular oder einer arithmetischen Formel läßt sich ein Zolltarif nicht aufstellen, sondern man muß jedesmal fragen, welche lebendigen wirthschaftlichen Kräfte hinter den einzelnen Zollpositionen stehen. Der Abg. Dr. Arendt meinte, bei solchen Verhandlungen über Zölle überkomme einen schließlich ein Gefühl der Unlust. Ich kann ihm nur sagen: meine Menschenkenntniß hat sich im Laufe der jahrelangen Verhandlungen über den Zolltarif ganz außerordentlich vermehrt. Vielleicht wird später einmal die Geschichte dieses Zolltarifs aktenmäßig geschrieben werden, dann wird manches Interessante bekannt werden. Wenn man sieht, wie Personen, die nach außen hin formell ihren freihändlerischen Standpunkt bekunden — nicht Mitglieder des Hohen Hauses — und die dann Hölle und Himmel im Geheimen in Bewegung setzen, um für ihre speziellen Produkte hohe Schutzzölle zu erlangen, dann vermehrt man seine Menschenkenntniß ganz außerordentlich. (Hört! Hört!) Mit der Zeit wird auch der Abg. Gothein sich überzeugen, daß die Andeutung, die er im Plenum machte, daß besonders vom Reichsamte des Innern auf exorbitante Zollerhöhungen hingewirkt worden sei, den Thatsachen nicht entspricht. Was besonders den Kupferzoll anlangt, so liegt doch ein kolossaler Unterschied zwischen der Eisenproduktion und der Kupferproduktion. Die letztere beschränkt sich bei uns auf den Kupferschieferbergbau in Mansfeld. Bei der Berathung des Zolltarifs von 1879 ist die Einführung eines Kupferzolles gleichfalls abgelehnt worden, obwohl damals der Kupferverbrauch wesentlich geringer war als jetzt. Damals konnte der deutsche Kupferschmiedebergbau noch die Hälfte des deutschen Konsums decken, während er heute nicht im Stande ist, auch nur ein Drittel zu decken. Trotz der ungünstigen Verhältnisse hat sich die inländische Produktion allmählich verstärkt, aber weitaus stärker ist der Verbrauch gewachsen. Wir sind als Kupferverbraucher von allen Ländern der Welt bereits in die dritte Stelle eingerückt. Wenn wir einen Kupferzoll einführten, so würden wir uns in eine Reihe mit solchen Ländern stellen, wie Griechenland, Portugal, Rußland, Serbien, Brasilien, Mexiko und Japan, die alle in der Entwicklung der Industrie zurückgeblieben sind. Vor allen Dingen müssen wir auf die elektrotechnische Industrie Rücksicht nehmen. Ich will nicht dem Chauvinismus verfallen, aber ich kann wohl sagen: Deutschland steht ohne Zweifel auf elektrotechnischem Gebiete an der Spitze der Weltproduktion. Wenn Sie in anderen Ländern sehen, wie miserabel z. B. die elektrische Beleuchtung ist, so können wir mit Stolz sagen: Deutschlands Elektrotechnik ist die erste der Welt; sie würde durch die Einführung eines Kupferzolles schwer geschädigt werden. Unsere Ausfuhr an Fabrikaten und Halbfabrikaten beträgt das $12\frac{1}{2}$-fache unserer Einfuhr. Dabei ist in Rechnung zu ziehen, daß an einer ganzen Menge von Waaren, die unter den verschiedensten Tarifpositionen stehen, Kupfertheile vorhanden sind: optische Instrumente, Schiffsapparate, Lokomotiven u. s. w., so daß unsere Ausfuhr von Kupfer und Kupferfabrikaten noch viel größer ist, als wir statistisch nachweisen können. Aus allen diesen Gründen bitte ich dringend, von der Einführung eines Kupferzolles abzusehen.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 7. August 1902.

Sozialdemokratische Scherze!

Kurz vor Thoresschluß der ersten Lesung des Zolltarifs versuchten die Sozialdemokraten eine Verulkung der in allen Staaten — nicht zum Wenigsten in Republiken — üblichen Ordensverleihungen. Ohne Wissen des Vorsitzenden der Kommission hatten sie einen Antrag zur letzten Position des Tarifs (943) „Kinderspielzeug“ drucken lassen, wonach dieser Position folgende Anmerkung hinzugefügt werden sollte: „Orden sind, auch wenn sie von Souveränen verliehen sind, nach Beschaffenheit des Materials ohne Rücksicht auf das Gewicht, keinesfalls unter 1000 M. für jedes Stück zu verzollen.“ Nachdem der Vorsitzende Abg. Rettich diesen Antrag als Hinzufügung zur Position „Kinderspielzeug“ als ungebührlich bezeichnet und Abg. Dr. Paasche die Kassirung der eingeschmuggelten Drucksache beantragt hatte, erklärte Staatssekretär Graf Posadowsky, durch die Verbindung der beantragten Anmerkung mit der Position „Kinderspielzeug“ werde zweifellos das monarchische Gefühl aller Beamten und der übrigen Mitglieder der Kommission aufs Gröblichste verletzt. Sollte deßhalb der Antrag in Verbindung mit dieser Position zur Berathung gelangen, müßten die Regierungsvertreter die Theilnahme an der Verhandlung ablehnen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Stadthagen stellte sich nun ganz harmlos: Dieser Antrag sei doch schon bei der ersten Lesung im Plenum angekündigt und es sei ganz gleich, an welcher Stelle des Tarifs er eingefügt werde; die Gefühle der Mitglieder der Kommission habe er nicht verletzen wollen, deßhalb ziehe er seinen Antrag für die Position 946 zurück, werde aber einen Antrag desselben Wortlauts für eine neue Position 947 oder für einen neuen Abschnitt einbringen. Mit solchen Kindereien muß sich die vielgeplagte Kommission auch noch abgeben!

Die Minenindustrie in Transvaal.

Von befreundeter Seite erhalten wir folgende Zuschrift: Ihr geschätztes Blatt enthielt in Nr. 356 vom 4. August einen Bericht Ihres Korrespondenten in Prätoria unter der Spitzmarke „Enttäuschungen in Transvaal“. Dieser Bericht verdient gewiß als Ansicht eines Beobachters an Ort und Stelle alle Beachtung und enthält viel Zutreffendes. Indessen sind auch von sehr berufener Seite Aeußerungen über die gegenwärtige Lage des Goldbergbaues in Transvaal, auf den sich der Bericht ausschließlich bezieht, bekannt geworden, welche die Dinge in einem viel günstigeren Licht erscheinen lassen. Bei dem außerordentlichen Interesse Deutschlands an der Minenindustrie dürften Sie des Dankes Ihrer Leser gewiß sein, wenn Sie auch eine abweichende Beurtheilung zur Sprache kommen lassen. Zunächst scheint die neue Minensteuer von 10 Proz. durchaus nicht überall so ungünstig aufgenommen worden zu sein, als dies Ihr Korrespondent schildert. So schreibt die „Frankf. Ztg.“ am 13. Juli im Handelstheil, daß die Ankündigung der neuen Steuer am Minenmarkt keineswegs einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen habe. Auch einige von diesem Blatt sofort befragte hervorragende Minenfirmen fanden die Steuer nicht zu hart.“ Hervorgehoben wurden die Vortheile einer endgültig feststehenden regelmäßig zu erhebenden Besteuerung, die auch die Unkosten und Abschreibungen berücksichtigt, und die reichen Minen mehr als die weniger rentabeln trifft. Es wird ferner allgemein erwartet, daß ein Rückgang der Betriebskosten der Minen eintreten wird, der die neue Steuer mehr als aufwiegt; besonders die Kosten der in großen Quantitäten erforderlichen Sprengstoffe, ebenso die Zölle auf die vom Ausland zu beziehenden Güter und endlich die Eisenbahntarife werden eine wesentliche Verbilligung erfahren. Die neue Steuer wird übrigens gerechter vertheilt werden als die seitherigen Abgaben, die in gleicher Weise die ertragreichsten wie die armen Minen belasteten. Ueber die weiteren von Ihrem Korrespondenten abfällig besprochenen Maßnahmen der Regierung hat sich Lord Milner dahin geäußert, daß dieselben nur nach und nach und in der vorsichtigsten Weise eingeführt werden und hat zugleich berechtigten Wünschen Berücksichtigung zugesagt.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 6. Aug. (Die Jahresversammlung des Centralverbandes von Orts-Krankenkassen) im deutschen Reiche findet vom 5. bis 8. Oktober 1902 in Hamburg statt. Anträge hierzu sind von den betheiligten Kassen bis spätestens 15. August bei der geschäftsführenden Ver-

Tagesneuigkeiten.

— **Der Bravour-Patrouillenritt des Oberleutnant Kirsten vom Königin-Husaren-Regiment.** Eine Episode aus dem China-Feldzuge. In der letzten Monatsversammlung des Leipziger Militärvereins „Königin-Husaren“ gab Herr Oberleutnant Kirsten vom Grimmaischen Königin-Husaren-Regiment eine hochinteressante Schilderung seines berühmten 15tägigen Patrouillenritts während des chinesischen Feldzuges. Dieser Patrouillenritt hat in der militärischen Welt das größte Aufsehen erregt, einmal durch die Ueberwindung der ungeheuren Strapazen, welche der Ritt der Mannschaft auferlegte und dann durch die glänzende Bravour, welche von der kleinen Schaar an den Tag gelegt wurde. Den Ausführungen des wackeren Offiziers entnehmen die „Leipz. N. N.“ folgende Skizze: Graf Waldersee hatte am 26. April 1901 dem Oberleutnant Kirsten Befehl gegeben, eine Recognoscirung über Sinningrien nach Thatungtu zu unternehmen, um aufzuklären, wie weit die Truppen des chinesischen Generals Tung-fusiang das Gebiet besetzt hielten. Um 9 Uhr Vormittags des 26. ritt die Patrouille ab. Unter dem Befehl des Oberleutnants Kirsten stehend, setzte sie sich zusammen aus dem Sergeanten Göbelsmann, dem Trompeter Wustrack, dem Gefreiten Breitenbach und den Reitern Ilsen, Riems, Schulte, Trompa und Götz. Zahllos waren die Schwierigkeiten, die sich der Patrouille auf dem Marsche entgegenstellten. Vorzüglich bewährten sich die australischen Pferde, die, unempfindlich gegen Witterungseinflüsse, sich von größter Ausdauer zeigten. Die Mannschaften waren ausgerüstet mit Vorder-Packtaschen, Carabiner, Lanze und Säbel. Ueber Huaisiai, wo in einem Bergtempel das erste Nachtquartier bezogen wurde, führte der Marsch durch das Hurha-Thal nach Singano. Im Hurho-Thale geriet die Patrouille in einen furchtbaren Sandsturm. Der vom Sturme aufgewirbelte Sand drang den Reitern durch die Uniformen, in Augen und Ohren, so daß die Colonne nur mit äußerster Anstrengung vorwärts kam. In Singano fand die Patrouille ein großes Waffen-Arsenal vor, das durch Verbrennen vernichtet wurde. Ueber Riming führte der Marsch auf Paoyon. Unter gefahrvollen Umständen mußte die Patrouille mehrere Male den Lankanho-Fluß durchschwimmen. Auf ihrem weiteren Vordringen erreichte sie den Ort Meizo, wo kurz zuvor die Boxer über 100 Christen niedergemetzelt hatten. In dem nächsten Ort Siachonantze hatten dieselben Gräuelszenen stattgefunden. 550 Christen waren dort von Boxerhorden in bestialischster Weise niedergemetzelt worden. Den Hauptherd der Boxerbewegung in der Gegend bildete die Stadt Tsungschöng. Oberleutnant Kirsten rückte vor die Stadt und griff sie mit der Handvoll Reiter von Osten und Westen an. Nachdem die Thore gesprengt waren, galoppirten die Reiter in die Stadt, Alles vor sich niederwerfend, was ihnen in den Weg kam. Hunderte von Boxern, welche die Stadt besetzt hatten, wurden zu Paaren getrieben. Nachdem so die Stadt im Besitz der Patrouille war, wurden die Frauen und Kinder mit Lebensmitteln versehen und aus der Stadt geführt. Dann wurde die Stadt in Brand gesteckt. Gewehre und vier Vorderladekanonen wurden erbeutet, die Oberleutnant Kirsten den Christen in Siachonantze zur Vertheidigung gegen Boxerangriffe überließ. Am 3. Mai wurde Tatungfu erreicht. Der Ort war mit 3000 Mann und 30 Geschützen besetzt und stark befestigt. Nach dieser Orientirung hatte Oberleutnant Kirsten seinen Zweck erreicht und trat den Rückmarsch an. Am 11. Mai langte die Patrouille wieder in Tschatoo an.

— **Zur Auflösung der Verlobung des Herzogs Siegfried.** Den Eindruck, den die Nachricht von der Auflösung der Verlobung in den Kreisen der Münchener Gesellschaft hervorgerufen hat, schildert dem Lok.-Anz. folgendes Telegramm: Die hiesige Presse begnügt sich damit, die Entlobung des Herzogs Siegfried ohne jeden Commentar nur mit dem Bemerken zu bringen, daß sie im „gegenseitigen Einverständnisse“ erfolgt sei. Das ist allerdings richtig, ändert aber nichts an der Thatsache, daß die Erzherzogin es war, welche den ersten Schritt that, ihren Bräutigam um die Lösung ihres Bundes bat, und daß weder der Herzog noch sonst irgend ein Mitglied der beiderseitigen Familien hierauf vorbereitet waren. Die Stimmung in der hiesigen Königlichen Familie und den Gesellschaftskreisen ist daher auch eine dem Herzog durchaus günstige, der nicht den geringsten Anlaß zu dem Affront gegeben hat, als welcher die Sache für ihn immerhin erscheint. Es ist erinnerlich, daß am Beginn des vorigen Winters das Ausscheiden des Herzogs aus dem aktiven Dienste im 1. schweren Reiterregiment viel von sich reden machte, es erfolgte scharfsichtlich, weil der lebenslustige und sportfreudige junge Herr etwas über seine Verhältnisse gewirthschaftet hatte. Auch das ewig Weibliche war hieran nicht ohne Schuld. Aber alle diese Angelegenheiten sind damals gründlich geordnet worden. Auf diese Weise ist also kein Anlaß für die Entschließung der Erzherzogin Marie Annunziata zu suchen. Die finanziellen Consequenzen seiner Lebensführung machten sich vor einiger Zeit dahin geltend, daß Herzog Siegfried sich genöthigt sah, seinen Rennstall aufzulösen und in weiterer Folge sich auch Mitte Januar dieses Jahres auf einige Zeit aus dem Zweiten Militärdienst zurückzuziehen. Damals wurde ihm, der Leutnant in dem in München garnisonirenden 1. Schweren Reiter-Regiment gewesen, ein einjähriger Urlaub ertheilt, den er, wie es hieß, zu einer längeren Reise verwenden wollte, um über verschiedene jugendliche Exzentricitäten inzwischen Gras wachsen zu lassen. Statt dessen kam dann unerwartet die Verlobung mit der ernsten österreichischen Prinzessin, der der Neffe der Kaiserin Elisabeth allerdings keineswegs ein Fremder geblieben ist, die aber vermuthlich erst in den sechs Wochen der noch engeren Beziehungen die Verschiedenheit der beiderseitigen Charaktere scharf erkannt hat.

— **Neues von Garnault.** Jules Huret, der Großreporter des „Figaro“, hat den Dr. Garnault in seiner Wohnung aufgesucht und den „wissenschaftlichen Selbstmörder“ über seinen Seelenzustand interviewt. Der Salon, wo er warten mußte, bot ein frohes, freundliches Bild und der Doktor selbst sah ihm aus wie ein junger, stattlicher, jovialer Domherr. Seine Stimme ist kräftig, er drückt sich mit Leichtigkeit aus und hat gewinnende Manieren. Von Reuetheit oder Verzweiflung keine Spur. Er geräth ins Feuer bei der Darstellung der Gründe, die ihn bewegen, den Professor Koch durch den Augenschein zu widerlegen. Da machen Sie sich also nichts aus dem Tode und sehen der Möglichkeit, daß Sie in einigen Wochen nicht mehr sein werden, gelassen entgegen? fragte Huret. — Nun ja, wenn man zweiunddierzig Jahre alt ist, hat man schon so ziemlich Alles mitgelebt und ist man inne geworden, daß das Leben keinen großen Werth hat. . . Ja, wenn ich ein Pasteur, ein Claude Bernard wäre, dessen Dasein der Menschheit zum Nutzen gereicht hätte! . . . Aber ich bin

MARCHIVUM

handskasse der Ortskrankenkasse für Leipzig und Umgegend einzureichen.

— (Fahrlässige Gefährdung eines Eisenbahntransports) ist vom Reichsgericht darin gefunden worden, daß ein Geschirrführer auf den Gleisen der elektrischen Straßenbahn gefahren ist, obwohl neben den Gleisen völlig genügender freier Raum war. Hinzu kam, daß der Geschirrführer bei seiner Bekanntschaft mit den örtlichen und Verkehrsverhältnissen verpflichtet war, auf das Herankommen eines Motorwagens Rücksicht zu nehmen.

Der deutsche Anthropologenkongreß

ist am Dienstag in Dortmund feierlich im Saal des alten Rathauses eröffnet worden. An Geheimrath Virchow wurde ein Telegramm gesandt. In fesselnder Weise verbreitete sich der Generalsekretär, Geheimrath Prof. Dr. Ranke (München) über die wissenschaftlichen Leistungen auf anthropologischem Gebiete innerhalb des letzten Jahres. Als wichtige Neuerscheinung ist anzusprechen das Handbuch der vergleichenden und experimentellen Entwickelungslehre der Wirbelthiere, bearbeitet von den berufensten deutschen Forschern und herausgegeben von Oskar Hertwig. Die Aufgabe des Handbuches gipfelt darin, einen erschöpfenden Ueberblick über das Gesammtgebiet der vergleichenden Entwickelungsgeschichte zu geben. Auch die alte Frage nach der körperlichen Ausgestaltung und eventuellen Umbildung des Menschen seit dem Diluvium, die Frage nach der somatischen Bildung des Diluvialmenschen, hat vor Allem durch Schwalbe, W. Branco, Klaatsch, Walkhoff, Selenka u. a. eine neue Bearbeitung erfahren.

Ganz besonders zu gedenken ist unter den neuesten Forschungen auf dem Gebiete der körperlichen Anthropologie aber einer hervorragend wichtigen Untersuchung von Marchand über das Hirngewicht des Menschen. Es wird hier über 1284 Gehirnwägungen (mit den weichen Gehirnhäuten gewogen) berichtet, wobei in erster Linie die Wachsthumsverhältnisse des Gehirnes nach Alter und Geschlecht ermittelt werden sollten. Indem Marchand seine Ermittelungen mit denen der älteren Autoren: Bischoff, H. Meyius, Krause u. a. vergleichend betrachtet, erhalten wir eine Uebersicht über alle bisher in der betreffenden Beziehung über Gehirngewichte des europäischen Menschen gewonnenen Resultate. Unter letzteren stehen obenan die Ergebnisse über das mittlere Hirngewicht (zunächst für die hessische Bevölkerung, da die Wägungen in Marburg i. H. ausgeführt sind) der Erwachsenen im Lebensalter von 15 bis 50 Jahren (also vor der Altersverminderung); dasselbe betrug: für erwachsene Männer 1405 Gramm, für erwachsene Frauen 1275 Gramm. Das anfängliche Hirngewicht (der Neugeborenen) verdoppelt sich ungefähr im Laufe der ersten dreiviertel Jahre, es verdreifacht sich noch vor Ablauf des 3. Lebensjahres; von da ab erfolgt die Zunahme immer langsamer; sie ist beim weiblichen Geschlecht geringer als beim männlichen. Seine definitive Größe erreicht das Gehirn beim männlichen Geschlecht zwischen dem 19. und 20. Lebensjahre, beim weiblichen zwischen dem 16. und 18. Jahre. Eine Verkleinerung des mittleren Gehirngewichts in Folge der senilen Atrophie (Altersschrumpfung) tritt beim Manne im 8., beim Weibe bereits im 7. Dezennium ein, doch finden in dieser Beziehung sehr große individuelle Verschiedenheiten statt. In der Kindheit erfolgt die Zunahme des mittleren Hirngewichtes entsprechend dem Körperwachsthum bis zu einer Körperlänge von ungefähr 70 Centimeter — von da an ist sie unregelmäßiger —, doch ist das mittlere Hirngewicht der Männer unter Mittelgröße (150—160 Centimeter) etwas niedriger als das der normal größten Individuen, ebenso das des Weibes unter 145 Centimeter. Die geringere Größe des weiblichen Gehirns ist nicht abhängig von der geringeren Körperlänge, denn das mittlere Gehirngewicht des Weibes ist ohne Ausnahme geringer als das der Männer von gleicher Größe. Diese letzteren Sätze und vor Allem der letzte bezüglich des weiblichen Geschlechtes, widersprechen den bisherigen Ergebnissen der Frauenforschung. Man hat nach Bischoff u. a. Gehirnwägungen, wie nach zahlreichen Bestimmungen des Gehirnraumes des Schädels (Kapazität) den Frauen bisher ein, in Beziehung auf die gesammte Körperentwickelung etwas schwereres Gehirn als den Männern zugeschrieben, was bekanntlich für die Frauenfrage in manchen Richtungen Verwerthung gefunden hat. Marchand fügt den den Frauen ungünstigen Ergebnissen seiner Wägungen und Kalkulationen die „tröstlichen" Worte bei: „Die geringere Größe des Gehirns beim weiblichen Geschlecht ist eben der Ausdruck einer anderen (zarteren) Organisation des weiblichen Körpers, an der sich das Gehirn ebenso wie andere Organe betheiligt. Sie ist vielleicht, bei sonst ganz gleichartiger Beschaffenheit, nur durch eine größere Feinheit der markhaltigen (Nerven-) Fasern bedingt, doch entzieht sich eine solche dem direkten Nachweis durch das Mikroskop." Die letzteren Mittheilungen riefen, laut „Freis. Ztg.", in der Versammlung, namentlich unter den anwesenden Damen, lebhafte Bewegung hervor.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 7. August 1902.

* **Fernsprechverkehr.** Weylar ist zum Sprechverkehr mit Mannheim vom 10. August ab zugelassen. Gebühr 1 M.

* **Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts** ist die einem Versicherten vermöge seiner Zugehörigkeit zu einer zugelassenen Kasseneinrichtung satzungsgemäß bewilligte „Invalidenpension" für Arbeiter keine Pension im Sinne des Invaliden-Versicherungsgesetzes und bewirkt daher kein Ruhen der reichsgesetzlichen Rente.

* **Silberne Hochzeit.** Herr Traugott Walter, Platzaufseher und dessen Ehefrau Katharina geb. Laschinger feiern am 10. ds. Mts. das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Ankauf von Stroh und Hafer.** Der Ankauf von Roggen-Stroh und zwar Flegeldrusch (Richtstroh,) wie auch Maschinenstroh — letzteres jedoch nicht gebreckt, sondern lang gebunden — sowie auch von Hafer aus neuer Ernte, hat beim Proviantamt Mannheim seinen Anfang genommen und sieht letzteres bezüglich Angebote, in erster Linie von Produzenten, gerne entgegen. Die Einlieferung hat frei Magazin zu erfolgen und erfolgt die Feststellung des Gewichtes kostenlos auf eigener staatlicher Centesimal-Waage.

* **Eine große Internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen,** 13.—16. September in München, in den Hallen des bayerischen Landwirthschaftsrathes auf der Theresienwiese, veranstaltet der St. Bernhards-Klub, Sitz in München, der größte Spezialklub für Luxushunde in Deutschland. Es ist dies die siebente derartige Veranstaltung dieses rührigen Klubs, die sich stets wachsender Beliebtheit erfreuten. Alle Besitzer von Hunden sind eingeladen, ihre Lieblinge auszustellen, die von anerkannten Preisrichtern und Kennern ohne Ansehen der Person des Besitzers, ohne Rücksicht auf etwaige Zugehörigkeit desselben zu einem Verein oder auf die Abstammung des Hundes ohne Katalog gerichtet werden. Bei den meisten Klassen sind in den offenen Klassen Geldpreise (1. Preis 30 M, 2. Preis 20 M, 3. Preis 10 M) ausgesetzt und deren prompte Auszahlung von den Spezialklubs garantirt; in den Kücherklassen mit billigem Standgeld werden acht silberne, innerer vergoldete Becher als Preise vergeben. Für nur zum Zwecke des Verkaufes ausgestellte Hunde sind bei einem geringen Standgeld von nur 4 M Verkaufsklassen eingerichtet, in denen die Hunde nicht vom sportlichen Standpunkt aus placirt, sondern zur Belehrung der Käufer nach den Rassezeichen censirt und dementsprechend mit Rate 1, 2, 3 versehen werden. Programme und Meldeformulare gratis und franko durch das Bureau des St. Bernhard-Klub, München, Holzstraße 7. Meldeschluß: 1. September.

* **Villenkolonie in Feudenheim.** Man schreibt uns: Eine sehr lebhafte Bauthätigkeit soll sich in nicht allzuferner Zeit, hier auf dem Terrain vis-à-vis dem Schießhause der Mannheimer Schützengesellschaft, welches in Bauplätze für Einfamilienhäuser eingetheilt ist, entwickeln. Man sieht dieser Anlage mit großem Interesse entgegen, insbesondere da hierfür offene Bauweise in Aussicht genommen, und jedenfalls auch größere Gärten zu den sogenannten „kleinen Villen" vorgesehen sind. Einige Inhaber von Bauplätzen ließen sich schon Pläne für zu erstellende Häuser ausarbeiten, um solche zur Genehmigung der Behörde einzureichen. Die Kanalisationsfrage war bisher der einzige Hemmschuh, weshalb das ganze Projekt noch nicht weiter vorgeschritten ist. Nachdem aber in einer Sitzung vor mehreren Wochen, fast sämmtliche Betheiligten sich bereit erklärt haben, die Kanalisationskosten der Straßen, welche auf sie entfallen im Voraus bei der Gemeindekasse einzuzahlen, so dürfte auch dieser Punkt in aller Bälde überwunden sein. Die Bebauung dieses Terrains ist jedenfalls für Feudenheim nicht allein durch die entstehende Bauthätigkeit, sondern auch, weil der Gemeinde hierdurch ein bedeutendes Steuerkapital zugeführt wird, von allergrößtem Vortheil, und hofft man, wenn die Gemeinde hierzu noch ein kleines Opfer vorübergehend bringen sollte, daß diese es mit Freuden bewilligt.

* **Unser Obstverbrauch.** Einem statistischen Nachweis zufolge hat Deutschland von seinem Obstverbrauch im Jahre 1901 nur 15 Prozent (!) geliefert, das heißt, wir haben 85 Proz. alles Obstes, das bei uns gegessen wurde, dem Auslande bezahlen müssen! Das ist eine ernste Mahnung für Alle, für Regierungen, Gemeindeverbände, Volksvereinigungen, Genossenschaften und Privatleute, sich die Hebung des Obstbaues in Deutschland, sonderlich auch in dem für Obstbau so günstigen Westen und Südwesten, angelegen sein zu lassen.

* **Gegen Bienenstiche** hilft am besten unverdünnte Karbolsäure. Nachdem man den Stachel entfernt hat, bringt man mit einem Holz- oder Glasstäbchen auf die Wunde einen Tropfen Karbolsäure und darauf einen Tropfen Wasser. Die Verbindung beider Flüssigkeiten verursacht eine Lähmung der Nerven, welche die Blutwasserröhren beherrschen und dadurch wird die Aufnahme des Giftes in den Körper verhindert. Doch muß man beim Gebrauche der unverdünnten Karbolsäure vorsichtig sein.

Aus dem Großherzogthum.

* **Lichtenthal,** 6. Aug. Heute ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Der 80 Jahre alte Aug. Graf fuhr mit einem schwerbeladenen Klotzwagen die Straße von Gerolsau gegen Lichtenthal. Wahrscheinlich war derselbe etwas ermüdet und stellte sich auf die Deichsel. Beim Abspringen während der Fahrt blieb derselbe hängen, wurde eine Strecke vor dem linken Vorderrad geschleift, bis dasselbe ihm quer über den Leib ging. Der Tod trat sofort ein. Der bedauernswerthe junge Mann ist erst seit Kurzem verheirathet und der einzige Sohn seiner Eltern.

* **Pforzheim,** 6. Aug. Ein widerliches Schauspiel bot sich gestern Nachmittag den Passanten des Schulplatzes. Ein 10 bis 12 Jahre alter Knabe fiel auf dem Platze sinnlos betrunken herum. Er konnte selbst mit Unterstützung seiner Altersgenossen sich nicht aufrecht erhalten.

* **Breisach,** 6. Aug. Auf dem israelitischen Kirchhofe dahier wurde ein Akt rohesten Vandalismus verübt. Es wurden dort in letzter Zeit eine größere Anzahl Grabsteine theils umgeworfen, theils auf sonstige Weise derart beschädigt, daß der Gesammtschaden etwa 400 Mark betragen soll. Leider konnte man bis heute bezüglich der Urheberschaft dieses Bubenstücks noch nichts entdecken.

a. **Sasbach** bei Achern, 6. Aug. Heute Nacht ¾12 Uhr starb im nahen Erlenbad, wo er Erholung suchte, Pfarrer Gerber von Friesenheim. Gerber war in den 70erJahren Redakteur des „Badischen Beobachter" und zählt zu den Mitbegründern des Badischen Bauernvereins. Er wurde 71 Jahre alt.

a **Konstanz,** 6. Aug. Vergangene Nacht ½12 Uhr entstand im Holzschopf des dem Bauunternehmer Osterwalder gehörigen Hauses in der Wiesenstraße Feuer, welches jedoch von den Nachbarsleuten rasch gelöscht wurde. Im gleichen Raum brach vor etwa 6 Wochen ein größerer Brand aus. Man vermuthet deshalb Brandstiftung.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Aus Rheinhessen,** 6. Aug. Infolge der großen Mäuseplage unserer Provinz wird in den meisten Gemeinden zur Vertilgung dieses Ungeziefers vergiftete Frucht angewendet. Wahrscheinlich angezogen durch die vielen Mäuse, sieht man jetzt auf den Feldern zahlreiche Störche einherstolziren, die aus dem Ried zu uns herüberfliegen. Leider bemerkt man aber auch viele todte Störche, die wahrscheinlich durch den Genuß vergifteter Mäuse zu Grunde gegangen sind.

* **Frankfurt a. M.,** 5. Aug. Bei einem Cigarrenhändler auf der Allerheiligengasse wiederholte sich heute das Wunder Moses in der Wüste, als er mit seinem Stab an den Felsen schlug und sofort aus demselben ein klarer Born trinkbaren Wassers hervorsprang. Derselbe wurde von Minute zu Minute kräftiger und plätscherte bereits auf die Straße, als es gelang, die ungebetene Najade wieder einzufangen. Es stellte sich nun heraus, daß der Cigarrenhändler beim Einschlagen eines Nagels eine in der Wand in Blei liegende Ader der Quellwasserleitung, die unter einem eisernen Kloben lag, getroffen und dieser den spitzen Stahl mit kräftigem Hieb in den Leib getrieben hatte.

Sport.

* **Dauerrudern.** Der unter dem Protektorate Se. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden stehende Mannheimer Regatta-Verein hält am Sonntag, 31. August, Nachmittags 3 Uhr, ein Dauer-Rudern nach den Wettfahrtbestimmungen der deutschen Ruderverbandes ab. Start und Ziel am Bootshaus der Mannheimer Rudergesellschaft. Strecke ca. 12 Kilometer ohne Drehpunkt, neckar- und rheinabwärts und Industriehafen zurück. 1. Vierer. Offen für Ruderer, welche vor dem 1. Januar 1902 weder auf einer offenen Regatta, noch offenem Dauerrudern gesiegt haben. 2. Anfänger-Vierer. (Frei vereinbart.) 3. Vierer. Offen für alle Ruderer. Einsatz pro Boot 10 M. Für je 4 Boote oder einen Theil davon eines Rennens ist ein Preis, aus 5 silbernen Bechern bestehend, bestimmt, und zwar für diejenigen Mannschaften des betr. Rennens, welche die beste Zeit erzielten. Außerdem ist für diejenige Mannschaft der drei Rennen, welche die Strecke in der kürzesten Zeit durchrudert, ein Führungspreis ausgeworfen. Meldeschluß, sowie Start-Verloosung: Freitag, 22. August 1902, Abends 7 Uhr, Restaurant Arche Noah. Die Meldungen unter Beifügung der Einsätze und Aufgabe eines Obmannes sind an Herrn F. 2. Schumacher, Mannheim, Postfach 167, zu richten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Frau Cosima Wagner hat sich veranlaßt gesehen, gegen den Hoftheater-Intendanten v. Possart bei der Geheimkanzlei des Prinzregenten von Bayern eine Klage einzureichen, weil Possart durch die Engagements, die er für die Festspiele im Prinzregenten-Theater für das Jahr 1903 getroffen, nach Ansicht von Frau Cosima „fast unlauteren Wettbewerb" betreibe. Im Monat Juli und August 1903 finden im Prinz-Regenten-Theater die Aufführungen der Richard Wagner-Festspiele, darunter „Der Ring des Nibelungen", welcher vollständig neu ausgestattet wird, statt. Intendant von Possart verpflichtete nun, nachdem die Verwaltung der Festspiele in Bayreuth schon Ende vorigen Jahres die Anzeige machte, daß im Jahre 1903 Festspielaufführungen in Bayreuth nicht stattfinden werden, die berühmtesten Wagner-Sänger und Sängerinnen, und zwar: Anton van Rooy, Ernst Kraus, Erik Schmedes, Ernst van Dyk, Leopold Demuth, Julius Lieban, Paul Knüpfer, Georg Anthes, Fritz Friedrichs, Frd. Robinson, Milka Ternina, Ernestine Schumann-Heink, Thila Plaichinger, Emmy Destinn, Josefine v. Artner und Ellen Gulbranson. Dadurch hat sich Frau Cosima Wagner im

---

nur ein gewöhnlicher, mittelmäßiger Gelehrter, ein aufrichtiger Forscher. Ob ich lebe oder sterbe, ist von geringem Belang. Wenn aber mein Leben oder mein Tod zur Beweisführung einer Wahrheit dienen kann, die den Menschen nützt, so meine ich, daß ich von meiner Wenigkeit den besten Gebrauch gemacht habe. — Dr. Garnault ist verheirathet, kinderlos. Seine Gattin erfährt erst hinterher von seinen Experimenten. — Er hatte in Berlin den Professor Koch aufgefordert, ihm Rindertuberkulose einzuimpfen, war aber abgewiesen worden. Dr. Garnault gibt zu, daß er eine kräftige Natur, von gesunder Wiederkäuung bloß von der Milch nicht angesteckt worden wäre, und weil er der Wahrheit zum Siege verhelfen, dem Gegner ein sichere Niederlage bereiten wollte, nahm er die mehrerwähnten Selbstimpfungen mit Stoff der Rindertuberkulose vor. An Reklame, wie ihm vorgeworfen wurde, dachte er sicherlich nicht. Im Gegentheil machte er sich darauf gefaßt, daß seine Praxis abnehmen würde, weil die Leute sich vor dem Rindergift fürchteten, und das ist dann auch eingetroffen. Auf die Frage, ob er, wenn erst die Ansteckung von Institut Pasteur in unwiderleglicher Weise konstatirt worden sei, nicht Heilung suchen werde, antwortete Dr. Garnault, sein Freund, der große Chirurg Tuffier, werde Alles thun, was in seiner Macht liege. Er sei aber immer ein Pechvogel gewesen, und da könnte es wohl sein, daß der Tod ihm in Gestalt der Blutvergiftung nahte.

— **Kannibalismus im Herzen Afrikas.** Die „Beiträge zur Kolonialpolitik und Kolonialwirthschaft" beginnen in Heft 2 die Veröffentlichung von Aufsätzen des vor Kurzem heimgekehrten Afrikaforschers Dr. Richard Kandt. Unter den mit höchster Anschaulichkeit entworfenen Bildern von Land und Leuten am Kivusee gibt er ein Beispiel eines geradezu greulichen Falles von Kannibalismus. In der Nähe unseres heutigen Lagers, so schreibt er, mitten unter den Bananen machten wir einen greulichen Fund. Da lag der Kopf eines höchstens vor zwei Tagen geschlachteten Menschen. Die Ohren, Lippen und das Fleisch von Wangen, Hals und Kinn waren weggeschnitten, die großen Röhrenknochen hatte man zerschlagen, offenbar, um Blut und Mark auszusaugen. Die Feuerstelle mit der Asche war noch vorhanden, der blutige Schurz aus Rindenstoff, die Stroh- und Drahtringe des Geschlachteten lagen rings zerstreut im Grase. Ich rief die Führer, sie kannten den Mann; sie sagten, wenn wir suchen wollten, würden wir noch viele andere solcher Reste finden; aber ich verspürte keine Lust dazu. In den Fliegenden lesen sich Kannibalenwitze sehr amüsant, aber die Wirklichkeit ist so ekel- und grauenerregend, daß einem für einige Zeit die Freude an diesen Scherzen vergeht. Da die unteren Lider und die Wangen entfernt waren, lagen die Höhlen der Augen und des Mundes bloß und die nackten, von Fliegen umschwärmten Augäpfel boten zusammen mit dem bis zum letzten Backzahn sichtbaren Gebiß den fürchterlichen Anblick eines so schrecklichen Grinsens, daß ich alle meine ärztlichen Erinnerungen zu Hilfe nehmen mußte, um dieses Bild zu ertragen. Die Führer erzählen, daß vor vier bis fünf Monaten Mounye das Land überfallen hätte. Was nicht fliehen konnte, sei geschlachtet worden. Die Wahunde hatten immer, wenn ich sie fragte, protestirt, sie seien keine Kannibalen. Ich glaubte es ihnen auch, weil der Körper des von meinen Askaris im Dickicht Getödteten noch nach Tagen unberührt war. Auch heute wehren sich die beiden Wahunde, die mir Mounye gab, gegen diesen Verdacht, aber sie können nicht mehr leugnen, daß ihre Landsleute, die Waregga, Menschenfresser sind. Ich frage die Kameronsführer, wie der Getödtete hierhergekommen ist, und sie antworten, daß sich eine Anzahl Leute wieder eingefunden hätte, um versuchsweise ihre alte Heimath zu besiedeln. Aber sie seien vor wenigen Tagen, während ich in Kalunga war, von den Waregga überfallen und fast alle verzehrt worden. Auch 100 Rinder seien den Räubern in die Hände gefallen. Was diese Leute zum Kannibalismus verführt, dafür fehlt mir jede Kenntniß und jedes Verständniß. Ich vermuthe, daß viel Aberglaube im Spiel ist. Ihre sämmtliche Nachbarn verachten sie grenzenlos deßwegen, sie behaupten aber auch, daß viele Wahunde demselben Laster fröhnen. Vielleicht wirkt da eine Art psychischer Ansteckung mit.

— **Hélie de Talleyrand, Fürst von Sagan, verurtheilt.** Vor der 11. Kammer des Pariser Zuchtpolizeigerichts standen gestern Hélie de Talleyrand-Périgord, Fürst von Sagan, und sein Freund de Marcilly unter der Anklage der Gewaltthätigkeit und des Hinterhalts. Derselbe war von den beiden Herren dem Advokaten Barboux gelegt worden, weil dieser an seiner Darstellung festgehalten hatte, daß die Frau Crépin-du Gast, eine bekannte Luftschifferin und Motorwagenfahrerin, welche demnächst Fürstin von Sagan werden soll, dem Maler Geroux vor Jahren zu seiner „Femme au masque" Modell gestanden haben soll. Die Angelegenheit, von der schon in mehreren Gerichtssitzungen die Rede war, wurde abermals erörtert. Der Anwalt des Fürsten stützte sich auf die Versicherungen des Malers und eines bekannten Modells, Marie Renard, die jedenfalls zur Vollendung des Bildes, wenn nicht von Anfang an saß, während Barboux sich auf die Aussagen von zwei Zeugen, welche gut unterrichtet sein konnten, bezog. Der Fürst von Sagan wurde der Gewaltthat mit Vorbedacht schuldig erkannt und in eine Geldbuße von 500 Fr. sein Freund de Marcilly in eine solche von 100 Fr. verurtheilt.

— **Ein Prachtexemplar von Ente** läßt die amerikanische Presse auffliegen. Für die amerikanische Betriebsamkeit und Findigkeit liefert danach ein glänzendes Beispiel ein Farmer in Kansas, der einen Plan entworfen hat, wie die Honigproduktion in den Vereinigten Staaten leicht zu verdoppeln wäre. Er schlägt nämlich dem Entomologen des landwirthschaftlichen Departements in Washington, Dr. Howard, in einem Schreiben vor, eine Kreuzung zwischen der Honigbiene und dem Leuchtkäfer ins Werk zu setzen, um die Biene in den Besitz eines Apparates zu setzen, der sie in den Stand setzt, auch bei Nacht zu arbeiten!

— **Zweifelhaftes Compliment.** Sarah Felix, die Schwester der berühmten Tragödin Rachel, war ebenso corpulent, als Rachel schlank und mager war. Sarah sollte in einem Theaterstück die Rolle einer Schäferin spielen; sie gefiel sich außerordentlich in dem zierlichen Kostüm und war eben mit ihrer Toilette fertig, als ihre Schwester zur Thür hereintrat. „Nun, wie gefalle ich Dir?" fragte Sarah selbstzufrieden. — „Liebe Sarah", antwortete die Tragödin lachend, „Du siehst aus wie eine Schäferin, die eben ihre ganze Heerde zum Diner verspeist hat."

— **Kunstverständige:** „Sch'n Se mal, Sie sind der erste, mit dem ich in dieser sogenannten Kunststadt mal 'n wirkliches kunstverständiges Jespräch führen konnte! Was malen Sie eijentlich, welcher Richtung jehören Se an?" — „Na, ick jünstler bin i nöt! Met' Namen is Schorschi und bin a Modellsteher!"

(Simplicissimus.)

— **Gerechte Entrüstung.** Braut: Wenn Du gedacht hast, ich hätte Geld, so muß ich Dich heute endlich aufklären. Ich bin arm wie eine Kirchenmaus! Bräutigam (nach einer Weile tonlos): Emma, wie konntest Du so mit meinen heiligsten Gefühlen spielen?!

(Lust. Bl.)

MARCHIVUM

Namen der Richard Wagnerischen Erben veranlaßt gesehen, an die Geheimkanzlei des Prinzregenten, also an die vorgesetzte Behörde des Intendanten v. Possart, eine Beschwerde zu richten: „daß man die Bayreuther Künstler zu Abschlüssen an das Prinz-Regententheater zu Festspielen im Jahre 1903 verleite, was einem unlauteren Wettbewerb gleichkomme."

Der Universität Münster seinen Namen zu geben, ist der Kaiser von Münster aus gebeten worden, hat aber das Gesuch abgelehnt. Die „Germania" bemerkt dazu: „Bekanntlich tragen die Universitäten in der Regel den Namen ihrer Stifter. Bei der Universität in Münster handelt es sich aber nicht um eine Neustiftung, sondern um die Wiederherstellung zweier Fakultäten, der juristischen und der medizinischen, die im Anfange des vorigen Jahrhunderts nach Bonn verlegt wurden. Gestiftet wurde die Münstersche Universität mit ihren vier Fakultäten bereits im Jahre 1773 durch den damaligen Kurfürsten von Köln und Fürstbischof von Münster, Maximilian Friedrich Graf v. Königseck-Rothenfels."

Die komische Oper in Paris hat bereits für die bevorstehende Campagne mehrere Novitäten in Aussicht gestellt, von denen das größte Interesse vorläufig „La Carmélite" beansprucht, eine Erstlingsoper Raynaldo Hahns, des in neuerer Zeit vielfach genannten Komponisten. Wie der Titel der Oper, dessen Libretto der produktive Catulle Mendès gedichtet hat, schon besagt, handelt es sich in der Hahnschen Oper um den Orden der Karmeliter, der 1674 Louise de la Miséricorde in seinen Schooß aufnahm, nachdem sie als Geliebte Ludwigs XIV. lange Zeit eine der einflußreichsten Persönlichkeiten gewesen war.

Ein fränkischer Sarkophag wurde bei der Herstellung des Luftschachtes für die Heizung des Straßburger Münsters unter der romanischen St. Andreaskapelle, einem der ältesten Theile des Münsters, in einer wenige Raummeter großen, mit Ziegeln ausgemauerten Gruft gefunden. Es ist ein großer, aus einem Sandsteinblock gehauener Sarkophag, der mit einem leicht gewölbten steinernen Deckel verschlossen war. Er enthielt nichts außer einigen Holzresten. Das Kopfende zeigte die für die Lage des Hauptes des Bestatteten in jener Zeit übliche Ausbuchtung, das Fußende war beschädigt. Wie sich bei genauerer Untersuchung herausstellte, schmückt den Deckel eine sehr roh ausgeführte, den gekreuzigten Christus darstellende Bildhauerarbeit. Die Arme laufen längs des Querbalkens des Kreuzes, ohne wie auf den heutigen Kruzifixdarstellungen von diesem herabzuhängen. Das Lendentuch ist durch eine in zwei Zipfel ausgebuchte Erhöhung angedeutet. Die Beine sind unverhältnißmäßig lang und verlaufen bis fast an den Fuß des Kreuzes, sie sind auch anscheinend nicht getrennt und nur die Füße sind wieder durch zwei im Winkel gestellte dreieckige Zipfel dargestellt. Das Bild beansprucht ein großes Interesse, weil es offenbar die älteste Christusdarstellung aus Straßburg ist und weil christliche Bilder aus der fränkisch-merowingischen Periode überhaupt zu den Seltenheiten gehören. Das Dombauamt überwies den Fund dem städtischen Museum.

Notizbuch. Die städtische Gemäldesammlung zu Elberfeld hat das Bild von Professor Hans Thoma „Oelbäume bei Tivoli" erworben. — Saint-Saëns hat ein neues Violoncello-Konzert komponirt, das von dem Pariser Cellisten Hollmann in die Konzertwelt eingeführt werden wird. Ein neueres Violinkonzert von Camille Erlanger wird in Deutschland durch Hugo Heermann erstmalig zum Vortrag gelangen. — Dem Vernehmen nach ist als Nachfolger des verstorbenen Prof. Dr. Pfleiderer an der Universität Tübingen Prof. Dr. Heinrich Maier in Zürich in Aussicht genommen. — Der in den Preuß. Jahrb. veröffentlichte Aufsatz von Professor Ottokar Lorenz, den wir in Nr. 351 unter dem Titel „Der Kronprinz, Fürst Bismarck und die Kaiserfrage" auszugsweise zum Abdruck brachten, bildet den Theil eines größeren Werkes, das in den nächsten Monaten im Verlage von Gustav Fischer, Jena, erscheinen wird. Das Buch wird den Titel führen „Kaiser Wilhelm und die Begründung des deutschen Reiches".

Geschäftliches.

„Der Tag" (Illustrirte Zeitung) vom Donnerstag, 7. Aug., enthält: Der Handelsverkehr im persischen Meerbusen. — Englands Kredit. — Von den französischen Flottenmanövern. — Das Schweigen im Walde. — Hochzeit. — Wie erlernt man eine fremde Sprache. — Kirchliche Rundschau. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gedenktage. — Unsere Waidmannssprache. — Die Todie (Romanfortsetzung). — Bilder vom Tage: Lola Beeth. — Manga Bell mit Sohn und Enkeln. — Henry Deutsch de la Meurthe. — Sir Arthur Lawley. — Die biologische Station in Helgoland. — Professor Dr. Ernst Dümmler. — Der Kaiman-Teich im Pariser Jardin d'acclimation. — Moderne Kühlhallen. — Die Münchener Wagner-Festspiele.

* **Das Technikum zu Worms a. Rh.** beginnt am 1. Oktober a. c. ein neues Schuljahr. Die Anstalt bildet junge Leute in entsprechend kurzer Zeit im Maschinenbau und der Elektrotechnik aus. Der Unterricht umfaßt alle Fächer, welche das Wissen eines gebildeten Technikers ausmachen. Die guten Erfolge, die von der Anstalt während ihres nun 16jährigen Bestehens erzielt wurden, geben das beste Zeugniß für die Gediegenheit der Ausbildung ihrer Absolventen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Eine Abschiedsadresse der Burengenerale.

* Berlin, 6. Aug., Abends. Vor ihrer Abreise nach Europa haben die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey eine Abschiedsadresse erlassen, die an die Burenfamilien in Transvaal und der Oranjefluß-Kolonie gerichtet ist und nach einem Kapstadter Telegramm folgenden Wortlaut hat:

Brüder und Schwestern!

Wir fühlen uns genöthigt, Euch anzukündigen, daß wir von den Volksvertretern in Vereeniging am 31. Mai mit dem Auftrage betraut wurden, zu versuchen, Gelder im Auslande zu sammeln, um alle Jene zu unterstützen, die durch den Krieg gelitten haben und jetzt Noth leiden. Um diesem Mandat Folge zu leisten, beabsichtigen wir, am 30. Juli nach Europa zu segeln. Wir wünschen Gaben zu sammeln, da unser Hauptzweck der ist, Fürsorge zu treffen für den Unterhalt unserer Wittwen, Waisen und Verwandeten, wie auch für die Unterbringung und Erziehung der Waisen. Ferner wünschen wir den Familien unter die Arme zu greifen, welche in Armuth gerathen sind. Ihr werdet sofort einsehen, welchen Zweck wir im Augenmerk haben, wenn wir Euch anrathen, geduldig zu sein. Verliert nicht den Muth, seid duldsam, bleibet im Lande und betet ohne Unterlaß! Wir hoffen, Euch bald Hilfe zu bringen. Während unserer Abwesenheit werden folgende Mitglieder einen Betriebsausschuß bilden: S. W. Burger, Advokat, J. C. Smuts, Advokat Hertzog, und die Pastoren Dr. Kriel, Marquart, A. J. und J. H. Louw. — Schließlich empfehlen wir Euch der Fürsorge Gottes und hoffen, daß Ihr bald im Stande sein werdet, nach Euren Farmen zurückzukehren. Brüder und Schwestern! Lebt wohl!"

(Gezeichnet) Louis Botha.
Christian Dewet.
J. H. Delarey.

* * *

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Darmstadt, 7. Aug. Wie die „Neuen Hess. Volksblätter" aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird der Kaiser am 15. d. Mts. Abends in Mainz eintreffen. Am 16. wird die Truppenschau auf dem großen Sande stattfinden.

* Frankfurt, 7. Aug. Der Leiter der hiesigen Taubstummenanstalt, Direktor Vatter, erhielt vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen 1. Klasse.

* München, 7. Aug. Der Finanzausschuß der Kammer der Reichsräthe lehnte den von der zweiten Kammer genehmigten Wohnungsgeldzuschuß von 45 Mk. für die Bediensteten glatt ab.

* Berlin, 7. Aug. Der Reichsanzeiger schreibt: König Georg von Sachsen begeht morgen die Feier seines 50jähr. Geburtstages. Wir müssen am Vorabend dieses Festes dankbar der Verdienste gedenken, die sich der hochverehrte Bundesfürst neben seinem unvergeßlichen Bruder als erfolgreicher Feldherr um das deutsche Vaterland erworben hat.

* Hamburg, 7. Aug. Die Elbeschifffahrts-Gesellschaften haben, wie die „Hamb. Nachr. mittheilen, neue Befrachtungsbedingungen, die am 15. Aug. in Kraft treten sollen, herausgegeben. Die Bedingungen vom 1. April 1900 treten am gleichen Tage außer Kraft.

* Höjel, 7. Aug. (Frankf. Ztg.) Auf der Bleizeche Lintorf bei Ratingen wurden 450 Arbeiter gekündigt. Der Betrieb wird dauernd eingestellt. Die Hauer finden auf der Zeche Selbeck Einstellung.

* Innsbruck, 7. Aug. Der Friseur Willi Hickmann aus Hall ist beim Edelweißsuchen abgestürzt und wurde mit einer schweren Verletzung am Kopfe aufgefunden.

* Paris, 7. Aug. „Petit Journal" meldet aus Nantes infolge der Abstimmung über das Handelsmarinegesetz verminderten sich die Bestellungen bei den Werften. 5000 Arbeiter sind arbeitslos.

* London, 7. Aug. (Frkft. Ztg.) Nach einer Mittheilung des „Standard" aus Rom treten die amtlichen Blätter dem Gerücht entgegen, der König Viktor Emanuel habe infolge seiner Unterredung mit dem Zaren Schritte um allgemeine Abrüstung unternommen.

* London, 7. Aug. (Frankf. Ztg.) Nach der „Central-News" lauten die Nachrichten aus Philadelphia immer trüster. Es soll eine wahre Schreckensherrschaft in den Kohlengebieten bestehen. Die ausständigen Bergarbeiter im Shenandrehthdistrikt sind jetzt bewaffnet und werden regelmäßig gedrillt. Sie werden von Offizieren kommandirt, die europäische Ausbildung gehabt haben sollen. Unter den Streikenden in Nanticoke (Penn.) brach gestern ein Tumult aus, wobei ein Nichtunionist getödtet wurde. — Das Arsenal in Frankfort bei Philadelphia wurde gestern Abend vom Blitz getroffen und ganz vernichtet. 50 000 Patronen explodirten; doch wurde Niemand getödtet.

* Blagoweschtschensk, 7. Aug. Vom 22. Juli bis 3. August erkrankten an der Cholera 167 und starben 101 Personen. Es herrscht Mangel an Desinfektionsmittel und an Aerzten.

* Newyork, 7. Aug. Auf der St. Paul-Eisenbahn erfolgte gestern in der Nähe von Rhodes (Jowa) ein Zusammenstoß zweier Züge, wodurch 13 Personen getödtet und 20 verletzt wurden.

* Newyork, 7. Aug. Ein Telegramm aus Panama besagt, daß der Telegraphen-Inspektor in San Carlos telegraphisch die Niederlage Hereras bei Aguadulce bestätigt. Entkommene Gefangene hatten gesagt, die Aufständischen hätten nur wenig Waffen und Munition gehabt und hätten nur eine Kanone verwenden können.

* * *

Heftiges Gewitter.

* Frankfurt 7. Aug. (Frkf. Ztg.) In der vergangenen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr ging über die Stadt und Umgebung von Südwesten her ein heftiges Gewitter nieder, das mit wolkenbruchartigem Regen verbunden war. Das Unwetter hat in der Main- und Taunusgegend, strichweise mit Hagelschlag verbunden, viel Schaden angerichtet. Die auf dem Halm stehende Frucht wurde in verschiedenen Orten zu Boden geschlagen. Die zusammengestellten Fruchthaufen sind über die Felder zerstreut. Kern- wie Steinobst haben stark gelitten. Bäume sind vielfach entwurzelt oder ihrer Aeste beraubt worden. Im Felde sind die Bohnenstecken zum größten Theile umgeworfen. Vögel sind in großer Menge erschlagen. Der Bahnverkehr hat gelitten. Auf der Taunusstrecke mußten die Nachtzüge liegen bleiben, da die zerstörten Telegraphenleitungen den Betrieb gefährdeten. Eine große Anzahl Arbeiter wurden sofort aufgeboten, damit die Züge heute Morgen wieder fahrplanmäßig fahren konnten.

* * *

Zollkommission.

* Berlin, 7. Aug. Die Zolltarifkommission nahm die Pos. 889, Blankenscheide, ähnliche Waaren aus unedlen Metallen nach der Vorlage an und verjeth verbunden die Posit. 890, 891 und 912; Draht aus unedlen Metallen etc. Telegraphenwaaren. Zu Pos. 890 wurde ein Antrag Gothein angenommen, nach dem die Staffel 3 und 4 zu streichen ist, und für alle Arten Draht, außer dem in Staffel 1 genannten, ein Zollsatz von 15 ℳ eingesetzt wird. Für die Pos. 891 wird nach Anträgen von Gothein und Beckh verschiedene Streichungen vorgenommen. Für bestimmte Instrumente wie nautische und meteorologische Apparate, Modelle für Laboratorien und Unterrichtsanstalten wird Zollfreiheit festgesetzt. Zu Anmerkung II wurde die Erhöhung des Zollsatzes für anderes als rechtwinkeliges Blech, statt 30 vom 100, auf 15 festgesetzt. Die Position 912 wurde nach der Vorlage genehmigt.

* * *

Deutscher landwirthschaftl. Genossenschaftstag.

* Kiel, 7. Aug. Der achtzehnte deutsche landwirthschaftliche Genossenschaftstag wurde heute früh in der Aula der Marineakademie durch den Vorsitzenden Geh.-Rath Haas-Darmstadt eröffnet. Als Vertreter des preußischen Ministeriums für Landwirthschaft ist Geheimer Regierungsrath Hoffmann anwesend.

* Kiel, 7. Aug. Der achtzehnte deutsche landwirthschaftliche Genossenschaftstag wählte Bonn als nächsten Versammlungsort.

Wirbelsturm in Westfalen.

* Altena (Westfalen), 7. Aug. Gestern Abend wurde die Stadt und Umgebung von einem heftigen, 4 Minuten andauernden Wirbelsturm heimgesucht, der von einem gewaltigen Wolkenbruch begleitet war. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt, viele Bäume entwurzelt und die Straßen stellenweise überschwemmt. Der Schaden ist bedeutend.

* * *

Zur Krönung Eduards VII.

* Darmstadt, 7. Aug. Der Großherzog ist gestern Abend 10 Uhr nach London zur Krönung abgereist. In seiner Begleitung befinden sich Oberst Wächter und Rittmeister Krämer.

* Kiel, 7. Aug. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Vormittag zu den Krönungsfeierlichkeiten nach England abgereist.

* * *

Kaiser Wilhelm beim Zaren.

* Reval, 7. Aug. Heute Vormittag 9 Uhr begaben sich die Majestäten mit Gefolge von ihren Yachten nach dem russischen Flaggschiff „Minin" worauf das Artilleriegeschwader die Anker lichtete und auf die hohe See dampfte. Das Geschwader nahm auf der Fahrt verschiedene Manöver vor, wobei aus allen Schiffen gegen schwimmende Scheiben, gegen feste Scheiben an Land und gegen an Land gerichtete Erdwälle, die Küstenbatterien darstellten, Schießübungen abgehalten wurden. Um 1 Uhr fand an Bord des „Standart" ein Frühstück statt, zu dem die gesammte Umgebung beider Majestäten geladen war. Das Wetter ist prachtvoll.

* Paris, 7. Aug. In Bezug auf die Revaler Zusammenkunft sagt „Petit Parisien": Es würde Frankreich schlecht anstehen, die Zusammenkunft zu kritisiren, die den europäischen Frieden festige und daher seinen eigenen Absichten dient. Die Annäherung Rußlands an Deutschland hängt mit der Wiederaussöhnung Frankreichs und Italiens zusammen. Diese Thatsache beweise den innigen Wunsch nach Frieden, der die Nation bewegt. Wenn es auch kindisch wäre, zu glauben, daß jeder Konflikt unmöglich geworden ist, so ist unleugbar, daß die Aussichten für den Krieg sehr vermindert erscheinen.

* * *

Kulturkampf in Frankreich.

* Paris, 7. Aug. Mehrere Zeitungen drucken ein von dem politischen Bureau des Herzogs von Orleans verbreitetes Rundschreiben ab, das die royalistischen Vereinsvorstände auffordert, zu Gunsten der Freiheit des Unterrichts und Wiedereröffnung der geschlossenen Kongregationsschulen thatkräftige Maßregeln zu ergreifen. „Echo de Paris" veröffentlicht einen Aufruf von Jules Lemaitre, der die Mitglieder der Vaterlandsliga anspornt, zur Wiedereröffnung der Schulen eine Massenbittschrift zu veranstalten.

* Landerneau, 7. August. Heute Vormittag wurden die Schwestern aus dem Pensionate St. Julienne durch 2 Kommissäre, einer Kompagnie Infanterie und dreier Brigaden Gensdarmerie vertrieben. Eine mehr als 1000 Personen zählende Volksmenge beschränkte sich darauf zu protestiren. Die Thore der Schulen wurden versiegelt.

* * *

Die Krankheit König Eduards.

* London, 8. Aug. Heute Morgen ist folgendes Bulletin ausgegeben worden: Buckinghampalast. Der König erlrug die gestrige Reise nach London ohne die geringste Ermüdung. Er hatte eine gute Nacht und ist bei ausgezeichneter Gesundheit. Die Wunde ist so gut wie vernarbt. Nächste Bulletinausgabe am Sonntag.

Volkswirthschaft.

Ueber die beabsichtigte Interessengemeinschaft zwischen der Schuckert-Gesellschaft und der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft erwähnt der Geschäftsbericht der Schuckert-Gesellschaft, daß der übermäßige Wettbewerb und die ihn begleitenden Erscheinungen bei den großen Gesellschaften der Elektrizitäts-Branche den Gedanken wieder wachgerufen haben, durch eine Vereinbarung unter den bedeutenderen Elektrizitätsfirmen auf eine Verbesserung dieser Verhältnisse hinzuwirken, und daß deshalb auch schon Besprechungen stattgefunden haben, welche allerdings bisher zu bestimmten Vorschlägen nicht führten. Insbesondere sind auch zwischen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und der Schuckert-Gesellschaft Berathungen gepflogen worden, ob und in welcher Weise ein geschäftliches Zusammenarbeiten oder eine gewisse Interessengemeinschaft zwischen den beiden Firmen herbeigeführt werden könnte. Der Vorstand der Schuckert-Gesellschaft kann indessen nicht umhin, zu erklären, daß die bisherigen Verhandlungen wegen der zur Zeit sich entgegenstellenden Schwierigkeiten zu einem Ergebniß nicht geführt haben.

Zahlungseinstellungen. Aus Göttingen, 6. d. M., wird geschrieben: „Die Bankfirma Fr. Klapprodt in Osterode a. H. ist zusammengebrochen und der Inhaber derselben, Robert Kiene, in der hiesigen Irrenheilanstalt untergebracht, auch gegen ihn ein Entmündigungsverfahren eingeleitet. Wie die gestern stattgefundene Gläubigerversammlung feststellte, ist der Zusammenbruch durch verfehlte Spekulationen und leichtsinniges Kreditgeben veranlaßt worden. Die Aktiven betragen M. 735 000, die Passiven M. 920 000. Nach Abschreibung von M. 250 000 zweifelhaften Ausständen wird erwartet, daß die Depotgläubiger 85 Proz., die anderen Gläubiger 75 Proz. ihrer Forderungen erhalten."

Akt.-Ges. für elektr. Unternehmungen, München. Eine außerordentliche Generalversammlung beschloß Statutenänderungen, die hauptsächlich dadurch nöthig werden, daß die Gesellschaft ihre Thätigkeit auch auf andere Unternehmungen als elektrische, insbesondere auf Bahnen, ausdehnen will.

Darmstädter Bank. Wie man hört, soll demnächst die Zulassung der jungen Aktien, die im Zusammenhang mit der Uebernahme der Bank für Süddeutschland und der Breslauer Diskontobank ausgegeben worden sind, beantragt werden.

Eduard Rocksch Nachf. Wie das „B. T." hört, haben die Auszahlungen an Gläubiger, die ihre sofortige Befriedigung fordern, bereits begonnen. Die Dresdner Bank hat für die Liquidation circa 3 Mill. Mark zur Verfügung gestellt.

Entdeckung von Borax- und Salpeterlagern. Die San Francisco er Abendpost meldet: Im „Thal des Todes", in der wasserleeren heißen Sand- und Salzwüste Kaliforniens wurden ausgedehnte Borax- und Salpeterlager entdeckt. Dr. Bailey vom Staatsminenbureau schätzt das Areal auf 80 000 Acres. (Bestätigung bleibt abzuwarten.)

Konkurse in Baden.

Engen. Ueber das Vermögen des Branntweinbrenners Karl Friedrich Giner in Nadholden; Konkursverwalter: Sparkassenkontrolleur August Kupferschmidt in Engen; Prüfungstermin: 10. September.

MARCHIVUM

Mannheimer Marktbericht vom 7. August. Stroh per Ztr. M. 0.— bis M. 0.—, Heu M. 0.— bis M. 0.—, Kartoffeln M. 3.— bis M. 0.00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 00 Pfg., Blumenkohl per Stück 30—40 Pfg., Spinat per Portion 20—30 Pfg., Wirsing per Stück 00-00 Pfg., Rothkohl per Stück 25—30 Pfg., Weißkohl p. St. 15 bis 20 Pfg., Weißkraut per 100 Stück 0 M., Kohlrabi 3 Knollen 0—15 Pfg., Kopfsalat per Stück 4—6 Pfg., Endiviensalat per Stück 0—10 Pfg., Feldsalat p. Portion 00 Pfg., Sellerie p. Stück 5—8 Pfg., Zwiebeln p. Pfund 00—18 Pfg., rothe Rüben per Portion 10 Pfg., weiße Rüben per Portion 0 Pfg., gelbe Rüben per Portion 10 Pfg. Carrotten per Büschel 5 Pfg., Stück-Erbsen per Portion 6—8 Pfg., Meerrettig per Stange 15—20 Pfg., Gurken per Stück 25—30 Pfg., zum Einmachen per 100 Stück 00—00 Pfg., Aepfel per Pfd. 00—00 Pfg., Birnen per Pfd. 25—30 Pfg., Kirschen per Pfd. 25—30 Pfg., Trauben per Pfd. 00 Pfg. Pfirsiche per Pfd. 30—50 Pfg., Aprikosen per Pfd. 0 Pfg., Nüsse per 25 Stück 0—00 Pfg., Haselnüsse per Pfd. 35 Pfg., Eier per 5 Stück 80—85 Pfg., Butter per Pfd. 1.10—1.20 M., Handkäse 10 Stück 40 Pfg., Bresem per Pfd. 50—60 Pfg., Hecht per Pfd. 1.20 M., Barsch per Pfd. 70—80 Pfg., Weißfische per Pfd. 40 Pfg., Laberdan per Pfd. 50 Pfg. Stockfische per Pfd. 80 Pfg., Hase per Stück 0.00—0.00 M., Reh per Pfd. 0.00—0.00 M., Hahn (jg.) p. Stück 1.20—50 M., Huhn (jung) per Stück 1.70—2 M., Feldhuhn per Stück 0.00—0.00 M., Ente per Stück 2—3.00 M., Tauben per Paar 90-1.00 M., Gans lebend per Stück 0—0 M., geschlachtet per Pfd. 00—00 Pfg., Aal 1.20—00 Pfg., Karpfen 1.00 M.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 7. August.

Weizen pfälz.	17.——	Hafer, württb. Alp	—.——
„ norddeutscher	—.——	„ amerik. weißer	—.——
„ russ. Azima	16.75—17.—	Maiskorn, Mixed	—.——
„ Theodosia	—.——	„ Donau	12.25——
„ Saxonska	—.——	„ La Plata	—.——12.25
„ Girka	16.75—17.25	Kohlreps, d. neuer	24.——24.50
„ Taganrog	16.50—17.—	Kleesamen deutsch. I	—.— —.—
„ rumänischer	16.50—17.50	„ „ II	—.— —.—
„ am. Winter	—.——17.—	„ amerik.	—.— —.—
„ Chicago II	—.——	„ neuer Pfälzer	—.——
„ Manitoba I	—.——	„ Luzerne	—.— —.—
„ Walla Walla	17.40——.—	„ Provence.	—.— —.—
„ Kansas II	17.50——.—	„ Esparsette	—.——.—
„ Californier	17.60——.—	Leinöl mit Faß	—.——67.50
„ La Plata	—.——17.—	„ bei Waggon	—.——67.—
Kernen	—.——17.50	Rüböl „ „	—.——63.50
Roggen, pfälz.	—.——14.75	„ bei Waggon	—.——61.50
„ russischer	15.——15.25	Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	—.——22.—
„ rumänischer	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——20.50
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. in Cist. p. 100 Konetto verzollt	—.——17.60
„ amerik.	—.——.—	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——20.50
Gerste, hierländ.	15.50—16.—	Russ. Petrol. Wagg.	—.——19.50
„ Pfälzer	15.50—16.—	Russ. Petrol. in Cistern p. 100 Konetto	—.——15.90
„ ungarische	—.——.—	Rohsprit, versteuert	—.— 110.—
Futter	13.——13.25	70er Sprit	—.——41.50
Gerste rum. Brau	—.——.—	90er do. unverst.	26.50——.—
Hafer, bad.	—.——.—		
„ russischer	17.50—18.25		
„ norddeutscher	—.——.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	27.50	25.50	23.50	22.50	20.50	19.50

Roggenmehl Nr. 0) 23.50 1) 20.50.

Weizen etwas matter. Roggen, Gerste, Hafer und Mais unverändert.

Berlin, 7. Aug. (Tel.) Fondsbörse. Der Verkehr war wiederum schleppend. Kohlen-Aktien waren zu Beginn überwiegend angeboten. Harpener verloren infolgedessen 1½ Proz., auch andere Kohlen-Aktien und später besonders Hütten-Aktien waren rückgängig. Banken Anfangs höher; später nachgebend. Bahnen niedriger. Transvaalbahn 3—4 Proz. Deutsche Anleihe schwach. In der zweiten Börsenstunde war die Haltung lustlos. Privatdiskont 1⅝ Proz.

Berlin, 7. August. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 217.50, Staatsbahn 152.90, Lombarden 18 —, Diskonto-Commandit 184.80, Laurahütte 193.40, Harpener 162.50, Russische Noten —.—. Tendenz: still.

(Schlußcourse). Russen-Noten cpt. 216.20, 3½ % Reichsanleihe 102.90, 3 % Reichsanleihe 93.—, 3½ % Bad. St.-Obl. 1900 100.80, 4 % Bad. St.-A. 1901 105.20, 4% Hessen —.—, 3% Hessen 90.10, Italiener 102.80, 1860er Loose 152.90, Lübeck-Büchener 144.50, Marienburger 71.—, Ostpreuß. Südbahn 72.50, Staatsbahn 152.50, Lombarden 18.10, Canada Pacific-Bahn 134.20, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 216.50, Berliner Handelsgesellschaft 154.90, Darmstädter Bank —.—, Deutsche Bankaktien 208.60, Disconto-Commandit 184.—, Dresdner Bank 143.90, Leipziger Bank 1.50, Berg.-Märk. Bank 151.40, Pr. Hyp.-Akt.-Bank —.—, Deutsche Grundschuld-Bank —.—, Dynamit Trust 170.—, Bochumer 181.—, Consolidation 315.25, Dortmunder 44.50, Gelsenkirchener 165.—, Harpener 161.90, Hibernia 166.60, Laurahütte 192.70, Stettiner Vulkan 206.50, Licht- und Kraft-Anlage 94.70, Westeregeln Alkali w. 205.10, Aschersleben Alkali-Werke 145.—, Deutsche Steinzeugwerke 270.20, Hansa Dampfschiff 119.60, Wollkämmerei-Aktien 148.—, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 101.—, 3½ % Bayern 100.90, 3 % Sachsen 90.70, Schalk. G. u. H. B. 129.—, Mannheim Rheinau —.—, Kannengießer 121.70. Privatdiscont: 1⅝ %.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 7. August.

Obligationen.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
4 proz. Bad. Oblig. v. 1901	105.40 G	4 % Rhein. Hyp.-B. unk. 1902	100.80 bz
3½ proz. Bad. Oblig. v. 1900	101.70 bz	4 „ „ „ „ 1905	—.—
„ badische Obligat.	100.70 bz	3½ „ „ „ „ alte M.	96.10 bz
4½ „ (abgest.)	100.70 bz	3½ „ „ „ „ unk. 1904	96.60 bz
3½ „ Oblig. Mark	100.50 bz	3½ „ „ „ Kommunal	97.— bz
4½ „ „ 1888	100.50 bz	**Städte-Anlehen.**	
4½ „ „ 189 91	100.80 bz	3½ Freiburg i. B.	98.— G
3 „ „	92.60 bz	3 Karlsruher v. J. 1894	90.40 G
4 „ „ T. 100 Loose	147.75 bz	4% Ludwigshafen von 1900	102.— G
3½ Bayer. Obligationen	100.90 bz	4½ Ludwigshafen M.	—.— G
3 „ „	92.40 bz	4% Mannheimer Obl. 1905	98.80 G
3½ Deutsche Reichsanleihe	102.— bz	3½ „ „ 1888	98.90 G
3½ „ „	102.15 bz	3½ „ „ 1890	98.90 G
3½ „ „	98.25 bz	3½ „ „ 1898	98.90 G
3½ Preuß. Consols	102.70 bz	3½ % Pirmasenser	96.— G
3½ „ „	102.70 bz	**Industrie-Obligationen.**	
3½ „ „	92.90 bz	4½ % Bad. Anilin u. Soda	103.60 bz
Eisenbahn-Anlehen.		4½ Bad. B.-G. f. Rhschiff	100.50 G
4% Pfälz. (Ludw. Max Bah.)	103.60 bz	5 „ Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.— bz
3½ „ „	99.60 bz	4½ Spenerer Ziegelwerke	101.80 G
3½ „ „ konvertirt.	99.50 bz	4½ Verein Chem. Fabriken	101.50 G
		4½ Zellstofffabrik Waldhof	104.90 bz
		4½ % Akt.-Obl. f. Cellulosefabr. rückz. 105 %	101.— G

Aktien.

Banken.			
Badische Bank	113.— G	Pfälzische v. Geisel u. Mohr	—.—
Frankf. Depositb., Zweibrck.	128.— G	Brauerei Sinner, Grünwinkel	193.— B
Gewerbebank Speyer 50 % E	129.25 G	„ Schrödl Heidelberg	175.— G
Mannheimer Bank	—.—	„ Schwartz, Speyer	122.50 G
Oberrhein. Bank	117.50 G	„ Schwetzingen	—.—
Pfälzische Bank	114.25 G	„ Sonne Weis Speyer	152.50 G
Pfälz. Hyp.-Bank	162.— G	„ z. Storch, Gbr. „	104.— G
Pfälz. Ver.-u. Ldw. Leuhan	104.50 B	„ Werger, Worms	91.25 G
Rheinische Creditbank	142.30 G	Wormser Brauhaus v. Oertige	180.— B
Rhein. Hyp.-Bank	179.75 G	Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	92.— B
Südd. Bank	102.40 G	**Transport und Versicherung.**	
Eisenbahnen.		Bad. A.-G. f. Rhsch. u. Seetr.	109.— B
Pfälzische Ludwigsbahn	227.— B	Mannh. Dampfschleppschiff	108.— B
„ Maxbahn	140.— B	„ Lagerhaus	112.— G
„ Nordbahn	196.— B	Bad. Rück- u. Mitversich.	90.— B
Heilbronner Straßenbahnen	—.—	„ Schiffahrt-Assecuranz	525.— B
Chemische Industrie.		Continentale Versicherung	200.— G
A.-G. f. chem. Industrie	118.25 G	Mannheimer Versicherungs	402.— B
Badische Anilin u. Soda	403.— B	Oberrhein. Rück.-Gesellschaft	285.— G
„ „ „ „ junge	—.—	Württ. Transportversich.	500.— G
Chem. Fabrik Grünau	174.— G	**Industrie.**	
Verein chem. Fabriken	196.— B	Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	108.— B
Verein D. Oelfabriken	114.25 G	Dingler'sche Maschinenfabrik	135.— B
Westeregeln Alkali, Stamm	203.— G	Gummifadenfabrik Kirchweiler	—.—
„ „ Vorzug	106.— G	Gummiwerke Walkammer	92.— B
Brauereien.		Hettlinger Spinnerei	98.— B
Bad. Brauerei	148.— B	Hüttenheimer Spinnerei	80.— G
Binger Aktienbierbrauerei	—.—	Karlsr. Nähmt. Haid u. Neu	156.— B
Durlacher Hof vorm. Hagen	225.— B	Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	100.— G
Eichbaum-Brauerei	179.— G	Ogersheimer Spinnerei	—.—
Gladenbacher Bürgl. Worms	100.— B	Pfälz. Nähm. u. Fahrradfabrik	—.—
Brauerei Gauter Freiburg	101.— G	Portl.-Cementw. Heidelberg	167.— B
Kleinlein, Heidelberg	160.— G	Portlandzementw. Freiburger Hirsch.	134.— B
Hamburger Wasserschmitt	90.— B	Verein Speyerer Ziegelwerke	80.— G
Ludwigshafener Brauerei	—.—	Zellstofffabrik Waldhof	221.— B
Mannh. Aktienbrauerei	143.— G	Zuckerfabrik Waghäusel	65.— B
		Ankerrasiermesserfabrik Mannheim	—.—

Mannheimer Effektenbörse vom 7. Aug. (Offizieller Bericht.) Bei stillem Verkehr notirten heute: Aktien des Vereins chemischer Fabriken 195.25 G. 196 B., Aktien des Vereins Deutscher Oelfabriken 114.25 G., Westeregeln-Stamm-Aktien 203 G. Sonstiges ziemlich unverändert.

Frankfurt a. M., 7. August. Kreditaktien 217.20, Staatsbahn 153.—, Lombarden 18.20, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 102.85, Gotthardbahn 170.20, Disconto-Commandit 184.80, Laura 193.50, Gelsenkirchen 165.40, Darmstädter 135.20, Handelsgesellschaft 155.—, Dresdener Bank 144.10, Deutsche Bank 208.80, Bochumer 181.20, Northern —.—. Tendenz: fest.

Frankfurter Effekten-Societät vom 6. Aug. Kreditaktien 217-217.10 bz., Diskonto-Kommandit 184.20 bz Staatsbahn 153 bis 153.10 bz., Lombarden 18.20 bz. Gelsenkirchen 165.70 bz., Harpener 163.30 B., 20 G., Eschweiler 213.80 B., 20 G., Alkali Westeregeln 201 bz., Anglo Kontin. Guano 88.80 bz. G., Elektr. Allgem. (Edison) 170.25 bz., Elektr. Schuckert 90.10 bz., G.

Pariser Anfangskurse. 3% Rente 100.67, Italiener 101.95, Spanier 80.80, Türken D. 28.60, Türk. Loose 118.20, Banque Ottomane 5.60, Rio Tinto 10.77.

Frankfurter Börse. Schluß-Kurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Reichsbank-Disk. 3 %

Wechsel.

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.97	168.82	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.233	81.725	—	—
Italien . . . Lr. 100	5—	80.366	80.866	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.472	20.470	—	—
Madrid . . Pt. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dl. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.325	81.263	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.025	80.975	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.375	85.35	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	6.	7.		6.	7.
3½ Dtsch. Reichsanl.	103.15	102.80	5 Italien. Rente	103.—	103.—
3½ „ „ „	102.95	102.80	4 Oesterr. Goldr.	103.75	103.80
3 „ „ „	98.10	98.—	4½ Oest. Silberr.	102.15	102.15
3½ Pr. Staats-Anl.	102.75	102.80	4½ Oest. Papierr.	102.15	102.20
3½ „ „ „	102.90	102.90	4½ Portg. St.-Anl.	47.20	47.20
3 „ „ „	92.80	92.85	3 dto. äuß.	29.35	29.30
3½ Bad. St.-Obl. fl	99.90	—.—	4 Russen von 1880	100.50	100.50
3½ „ „ M.	100.60	100.70	4 russ. Staatsr. 1894	96.80	96.80
3½ „ „ 1900	—.—	100.70	4 span. äußl. Rente	81.80	81.80
4 bad. St.-A.	105.40	105.40	1 Türken Lit. D.	28.40	28.45
3½ Bayern „	100.95	100.95	4 Ungar. Goldrente	102.35	102.30
3 „ „ „	92.40	92.25	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	87.10	87.10
4 bayer. E.-B.-A.	105.10	105.-	4 Egypter unificirte	—.—	—.—
4 Hessen	105.70	105.70	5 Mexikaner äuß.	101.20	101.30
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	90.35	90.25	3 „ inn.	26.35	—.—
3 Sachsen	90.95	90.95	4½ Chinesen 1898	92.—	91.95
4 Mb. St.-A. 1889	104.—	—.—	**Verzinsl. Loose.**		
B. Ausländische.			3 Oest. Loose v. 1860	153.20	153.35
5 90er Griechen	39.95	—.—	3 Türkische Loose	114.40	114.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	67.70	67.80	Parkakt. Zweibr.	109.20	109.50
Heidelb. Cementw.	105.50	105.50	Lederm. Spichartz	67.50	67.50
Anilin-Aktien	403.—	403.—	Walzmühle Ludw.	115.—	115.—
Ch. Fbr. Griesheim	214.—	214.—	Fahrradw. Kleyer	166.—	166.—
Höchster Farbwerk	350.—	349.-	Klein Masch. Arm.	112.50	112.50
Verein chem. Fabrik	196.—	195.50	Maschinf. Gritzner	164.—	163.80
Chem. Werke Albert	180.—	180.—	Maschinf. Hemmer	—.—	—.—
Accumul.-F. Hagen	126.—	126.—	Schnellprf. Frkthl.	160.—	161.—
Allg. Elek.-Gesellsch	170.50	169.60	Oelfabrik-Aktien	114.50	114.80
Helios „ „	20.80	21.—	Bwüsp. Lampertsm.	76.—	76.—
Schuckert „	90.50	90.—	Spin. Web. Hüttenh	—.—	—.—
Lahmeyer	76.—	74.—	Zellstoff Waldhof	220.50	220.50
Allg. E.-G. Siemens	129.—	128.50	Cementf. Kallstadt	84.50	84.50
Lederw. St. Ingbert	84.—	84.—	Friedrichsh. Bergb.	138.—	138.—

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	182.—	181.30	Westerr. Alkali-A.	201.—	202.—
Buderus	108.50	108.50	Oberschl. Eisenakt.	115.40	114.50
Concordia	267.—	267.—	Ver. Königs-Laura	193.20	193.30
Gelsenkirchner	166.10	165.40	Alpine Montan	201.70	201.70
Harpener	164.—	162.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	226.05	226.—	Oesterr. Lit. B.	119.80	118.90
Marienburg.-Mlw.	71.—	71.—	Gotthardbahn	170.40	170.20
Pfälz. Maxbahn	139.—	139.—	Jura-Simplon	99.50	99.—
Pfälz. Nordbahn	134.70	134.70	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	—.—	—.—	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	106.20	106.—	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	106.80	106.40	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Oest.-Ung. Staatsb.	152.90	153.—	„ Meridionalbahn	126.20	126.20
Oesterr. Süd-Lomb.	18.20	18.20	Nordbern prefer.	—.—	—.—
„ Nordwestb	116.—	114.90	La Veloce	—.—	—.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	101.—	101.—	3½ Stttgar. Jt. Eis.	67.70	—.—
4% Pf. Hyp. B. Pfdb	101.60	101.60	4 Pr. Pf.-B. Pfb 1909	95.60	101.10
3½ % „ „ „	98.—	98.—	3½ % Pr. Pfdbr. Bl. Pfdbr. 1908	95.50	95.60
3½ % Pr. Bod.-Cr.	95.75	95.75	4½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	94.75	101.70
4% Pf. B. Pr.-Obl.	102.30	102.30	4 Grundschuld-Bk.	101.20	101.10
3½ % Pf. B. Pr.-O.	99.45	99.50	3½ „ „	—.—	—.—
4% Rh. Pf. Br. 1902	100.65	100.65			
4% „ „ „ 1907	102.50	101.60			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk	156.70	156.50	Oest. Länderbank	107.—	107.—
Badische Bank	115.—	115.20	„ Kredit-Anstalt	216.10	217.20
Berliner Bank	89.90	89.90	Pfälzische Bank	113.—	113.30
Berl. Handels-Ges.	154.90	154.80	Pfälz. Hyp.-Bank	181.50	181.50
Darmstädter Bank	135.10	135.20	Rhein. Kreditbank	142.30	142.30
Deutsche Bank	209.10	209.50	Rhein. Hyp.-B. M.	180.—	180.—
Diskonto-Commd.	184.20	184.10	Schaaffh. Bankver.	119.30	119.30
Dresdener Bank	143.80	144.10	Südd. Bank Mhm.	102.—	102.—
Frankf. Hyp.-Bank	191.50	191.50	Wiener Bankver.	116.50	116.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	137.20	137.20	D. Effekten-Bank	102.50	102.80
Mannheimer Bank	—.—	—.—	Bank Ottomane	113.50	113.20
Nationalbank	114.60	114.60	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	400.—	400.—
Oberrhein. Bank	118.30	118.50			
Oesterr.-Ung. Bank	114.80	114.75			

Privat-Discont 1⅞ %.

Nachbörse. Kreditaktien 216.80, Staatsbahn 153.—, Lombarden 18.20, Discont-Commandit 184 —.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**, für Lokales, Provinzielles u. Volkswirthschaft: J. V.: **Karl Apfel**, für Theater, Kunst und Feuilleton: **Fritz Goedecker**, für den Inseratentheil: **Karl Apfel**. Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei** G. m. b. H.: Director **Speer**.

Vergebung von Sielbauarbeiten.

Nr. 8051. Die Herstellung der Grundarbeiten für das Pumpwerk in Neckarau soll öffentlich vergeben werden. 25742

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Tiefbauamt, Lit. L 2 Nr. 9, zur Einsicht auf und können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse gegen gebührenfreie Einsendung von 4 Mk. von dort bezogen werden.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Tiefbauamt bis zum **Montag, 25. August 1902, Vormittags 11 Uhr** einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.

Mannheim, 7. August 1902.

Tiefbauamt.
J. V.:
Beispermann.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 8. August 1902, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale dahier, Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 7785

1 Fuß mit 927 Liter Rotlwein, 10 leere Fässer, 1 Geldkassette, 1 Hobelbank und dergl.

Mannheim, 7. August 1902.
Schmitt, Gerichtsvollz., D 4, 11.

Wäsche zum bügeln wird angenommen. C 3, 6 u. B 7, 11. 30b

Die Arbeiten zur Verlegung des Oberbaues für den Rangierbahnhof Waldhof (6000 m Gleis inkl. Weichen) sollen im Ganzen vergeben werden. 25744

Die Verdingungsunterlagen können in dem Bureau der unterzeichneten Betriebsinspection eingesehen und gegen Post- und Bestellgeld, freie Einsendung von 0,50 Mk. abgegeben werden.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin
Dienstag, 19. August ds. Js., Vormittags 11 Uhr,
postfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Mannheim, 5. August 1902.
Großh. hessische Eisenbahn-Betriebsinspection:

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. August 1902, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 7787

Divan, Chiffonier, Waschkommode, Spiegel, Regale, Theken, eine Parthie Kleiderstoffe, Seide, Sammt, Krüppel, Nähmaschinen, Stühle, Tische, Betten, Kommode, Kleider, 1 Kiste Theatergarderobe, 1 Standuhr mit Kasten, Teppiche, 1 Zweirad, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibtisch, 7 neue Kinderwagen, 250 Reisbesen, Kinderspielwaaren, Schwämme, Bürsten, 1 Gasleuchtung mit Zugehörden, 1 Glasschrank, Buffet, Silberschrank u. andere Gegenstände

gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, 7. August 1902.
Koster,
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 8. August 1902, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier, im Auftrage der Frau Künzer hier: 7788

2 Bettstellen mit Rost, Polster und Unterbett, 1 Waschkommode, 1 Tisch, 1 Waschtisch gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Mannheim, 7. August 1902.
Koster,
Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

O 4, 17. O 4, 17.

In meinem Lokal, Hinterhaus, 2. Stock, versteigere am **Freitag, 7. August 1902, Nachmittags 2 Uhr,** 1 Buffet, 1 Bücherschrank, 2 Chiffoniers, 1 Divan, 2 Garnituren mit Sessel, 2 Lustres, Quadrat- u. runde Tische, 1 Phonograph, 1 Badeeinrichtung, Stühle, 1 groß. Salon-Spiegel mit Console, 2 Kommoden, Betten mit u. ohne Federbettung, Nachttische und Anderes. 7786

M. Arnold, Auktionator,
B 2, 10. Tel. 2285.

Wasche mit Luhns
25377

Kleidermacherin empfiehlt sich den geehrten Damen in Anf. von **Blousen, Kinderkleider, Unterröcken und Ausbesserungen** in- u. auß. dem Hause. 26b **L 14, 2**, 4. Stock.

Schützen-Gesellschaft Mannheim (G. V.).

Sonntag, den 10. August

Kranzschiessen

auf Stand- und Feldscheibe. Anfang Nachm. 3 Uhr. 8844

Der Vorstand.

Volksbibliothek.

In Folge der täglich steigenden Inanspruchnahme der Volksbibliothek kann der Nachfrage in Zeitschriften nicht mehr genügend entsprochen werden. Wir bitten daher wohlwollende Freunde um Zuwendung entbehrlich gewordener **Zeitschriften.** 20045

Der Vorstand.

Damen- und Kinderhüte

werden schön garnirt, unter Zusicherung prompter Bedienung und billigster Berechnung.

Q 5, 19, part.

Herrenwäsche

wird pünktlichst gewaschen u. gebügelt. **H 5, 3**, 1. 24b

Smyrna-Teppiche
in allen Preislagen, —
CIOLINA & HAHN, N 2, 9,
Teppich- u. Möbelhaus.
Telephon 488.

Leo Meller, Ludwigshafen a/Rh.
Buffet- und Eisschrankfabrik.
Abtheilung I. 21274
Eisschränke in allen Grössen zu **Fabrikpreisen.**
Filialen: Mannheim, G 5 Nr. 20. Ludwigshafen a/Rh., Kaiser Wilhelmstr. 19.

Mieth-Verträge
Lohnzahlungsbücher für Minderjährige
empfiehlt
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.

MARCHIVUM